

Hat die Jugendkriminalität wirklich zugenommen?

Zur Entwicklung des Anzeigeverhaltens gegenüber Jugendlichen zwischen 1981 und 2000

Zusammenfassung

Die vorliegende Studie befasst sich mit der Frage, ob die Anzeigebereitschaft gegenüber Jugendlichen zugenommen hat oder nicht und somit der Anstieg der Jugendkriminalität in den Kriminalstatistiken der Wirklichkeit entspricht oder nicht. Diese Frage wird anhand der nationalen Opferbefragungen von 1987 und 1998/2000 untersucht. Dabei werden lediglich die Delikte gegen die Person berücksichtigt. Die Ergebnisse zeigen unter anderem, dass einerseits die Anzahl Opfer von Delikten, die durch Minderjährige begangen wurden, zugenommen hat, andererseits jugendliche Gewalttäter deutlich seltener angezeigt werden als vor 20 Jahren. Zudem richteten sich Gewaltdelikte in den letzten Jahren häufiger als früher gegen Menschen unter 25 Jahren, die besonders selten Anzeige erstatten. Somit wird die Zunahme der Jugendkriminalität in den offiziellen Statistiken unterschätzt und das Dunkelfeld nimmt sogar zu.

1. Einleitung

Schon seit mehreren Jahren nimmt das Problem der Jugendkriminalität in der politischen Szene und im Medienbereich einen wichtigen Platz ein. Ein Grund ist sicher die drastische Zunahme der

Verurteilungen Jugendlicher (um vielleicht das Zehnfache) seit 1954¹. Ähnliche Trends sind in Polizeistatistiken erkennbar. Diese Daten sind indessen nur Indizien für die wirkliche Entwicklung der Jugendkriminalität, da sie von der Entwicklung der Anzeigequote abhängen. Solange diese Entwicklung eine Unbekannte bleibt, wird über die Erhöhung der Jugendkriminalität immer gestritten werden. In der deutschen Kriminologie geht man weitgehend davon aus, dass vor allem gegenüber Jugendlichen die Anzeigebereitschaft stark zugenommen habe. Leider lässt sich die Entwicklung der Anzeigebereitschaft im Zeitablauf nur in Ländern beobachten, in denen seit längerer Zeit nationale Opferbefragungen durchgeführt worden sind. Dazu gehören England und Wales, die Niederlande und die Schweiz, leider aber nicht Deutschland. In allen drei Ländern blieb das Anzeigeverhalten erstaunlich stabil². In der Schweiz wurden der Polizei 1987 und 2000 30 und 32% der Körperverletzungen und Drohungen gemeldet, gegenüber 26% in

¹ Killias, M., Lucia, S., Lamon, P. & Simonin, M. (2004) *Juvenile delinquency in Switzerland over 50 years : assessing trends beyond statistics*. In *European Journal on Criminal Policy and Research*. 10, 113.

² Farrington, D., Langan, P., Tonry, M., *Cross-National Studies in Crime and Justice*, Washington DC: Bureau of Justice Statistics 2004.

den Jahren 1996 und 1998³. Laut den Daten der vier internationalen Opferbefragungen « stieg » die Anzeigerate bei Körperverletzungen und Drohungen europaweit zwischen 1989 und 2000 von 35 und 36%, wobei diese Daten auf sehr grossen Stichproben beruhen und daher sehr verlässlich sind⁴. Nicht widerlegt ist damit aber die weitere Behauptung, die – allenfalls insgesamt stabile – Anzeigebereitschaft habe gerade gegenüber Jugendlichen sprunghaft zugenommen, und zwar insbesondere bei Gewalttaten. Die vorliegende Studie versucht dieser Frage nachzugehen.

2. Methode

In der Schweiz wurden zwischen 1984/87 und 2000 sechs nationale Opferbefragungen durchgeführt. Sie gestatten, der Frage der Anzeigerate gegenüber Jugendlichen gezielt nachzugehen, da hier – als internationale Ausnahme – 1987 und erneut 1998 und 2000 Angaben zum Täter (soweit dem Opfer bekannt) erhoben wurden. Da die Umfragen von 1998 und 2000 sehr nahe beieinander liegen, haben wir diese miteinander kombiniert. Die Umfrage von 1987 wurde nur in der Deutschschweiz und im Tessin durchgeführt, diejenigen von 1998 und 2000 umfassten dagegen die ganze Schweiz. Ab 1989 wurden die Fragebögen an die internationale Opferbefragung angepasst, was teilweise eine breitere Deliktsdefinition mit sich brachte. Im folgenden geht es um Delikte gegen die Person (Raub, sexuelle Angriffe, Schläge und Verletzungen oder ernsthafte Drohungen), bei denen das Opfer das Alter des Täters schätzen konnte und die nicht mehr als 5 bis 6 Jahre zurücklagen. Anhand dieser Daten lässt sich beurteilen, ob die Anzeigequote gegenüber minderjährigen Tätern für Delikte gegen die Person im

³ Killias, M., *Grundriss der Kriminologie*. Bern : Stämpfli 2002, Rz 256.

⁴ van Kesteren, J., Mayhew, P. & Nieuwebeerta, P. (2000) *Criminal Victimization In Seventeen Industrialised Countries. Key Findings from the 2000 International Crime Victims Survey*. The Hague : WODC/NSCRP.

untersuchten Zeitraum gleich geblieben ist oder nicht.

3. Ergebnisse

3.1 Übersicht

Aus Tabelle 1 ist ersichtlich, dass vor allem das Durchschnittsalter der Opfer gesunken ist (1987 waren 37% der Opfer unter 25 Jahren gegenüber 60% in den Jahren 1998 und 2000). Dies zeigt, dass sich die Jugendkriminalität vermehrt gegenüber Jugendlichen unter 25 Jahren richtet. Die Zunahme der ausländischen Opfer ist hauptsächlich auf die Zunahme der Anteile der ausländischen Befragten zurückzuführen, die von 7,6% auf 18,5% gestiegen ist.

Tabelle 1 : Merkmale der Opfer von Delikten gegen die Person, die durch Minderjährige begangen wurden

<i>Variablen</i>		<i>Umfrage von 1987</i>	<i>Umfragen von 1998/2000</i>
<i>Anzahl Opfer</i>		41	110
<i>Geschlecht</i>	<i>Mann</i>	57%	63%
	<i>Frau</i>	43%	37%
<i>Alter</i>	<i>Durchschnitt</i>	36	30
	<i>Unter 25 Jahre</i>	37%	60%
<i>Zivilstand</i>	<i>Ledig</i>	52%	68%
	<i>Verheiratet/ Konkubinat</i>	43%	22%
	<i>Witwe(r)/ Geschieden/ Getrennt</i>	10%	10%
<i>Nationalität / Geburtsort</i>	<i>Schweizer(in)</i>	100%	81%
	<i>Ausländer(in)</i>	-	19%

3.2 Mehr Opfer minderjähriger Täter

Zwischen der Umfrage von 1987 und denjenigen von 1998/2000 hat die Anzahl Opfer, die seitens eines mutmasslich minderjährigen Täters ein Delikt gegen die Person erlitten haben, um 57% zugenommen. Dies bestätigt eine Zunahme der Jugendkriminalität im Bereich der Delikten gegen die Person. Zugenommen haben vor allem sexuelle Angriffe sowie Schläge, Verletzungen und ernsthafte Drohungen.

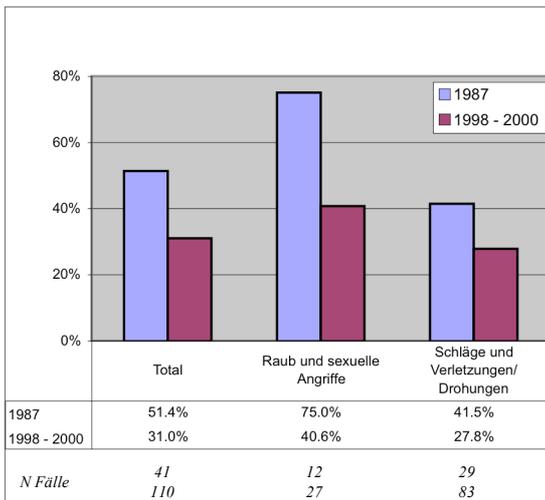
3.3 Entwicklung der Anzeigequote

Im folgenden wurden alle Situationen berücksichtigt, in denen die Polizei von einer Tat erfahren hat, gleichgültig, ob das Opfer selber oder eine andere Person Meldung erstattet hat oder ob die Polizei sonstwie davon erfahren hat.

Wie Grafik 1 zeigt, hat die Anzeigequote bei Delikten gegen die Person, die durch

minderjährige Täter begangen wurden, seit 1987 abgenommen. Wurden im Jahre 1987 noch 51% (N= 41) Fälle angezeigt, so waren es 1998/2000 nur noch 31% (N= 110). Diese Abnahme zeigt sich für alle Delikte gegen die Person, wobei hier und im folgenden Raub und sexuelle Angriffe wegen der geringen Fallzahlen zusammengefasst werden. Die Zunahme der Jugendkriminalität in den offiziellen Statistiken wird daher eher unter- als überschätzt, und entgegen allen Behauptungen nimmt das Dunkelfeld eher zu als ab.

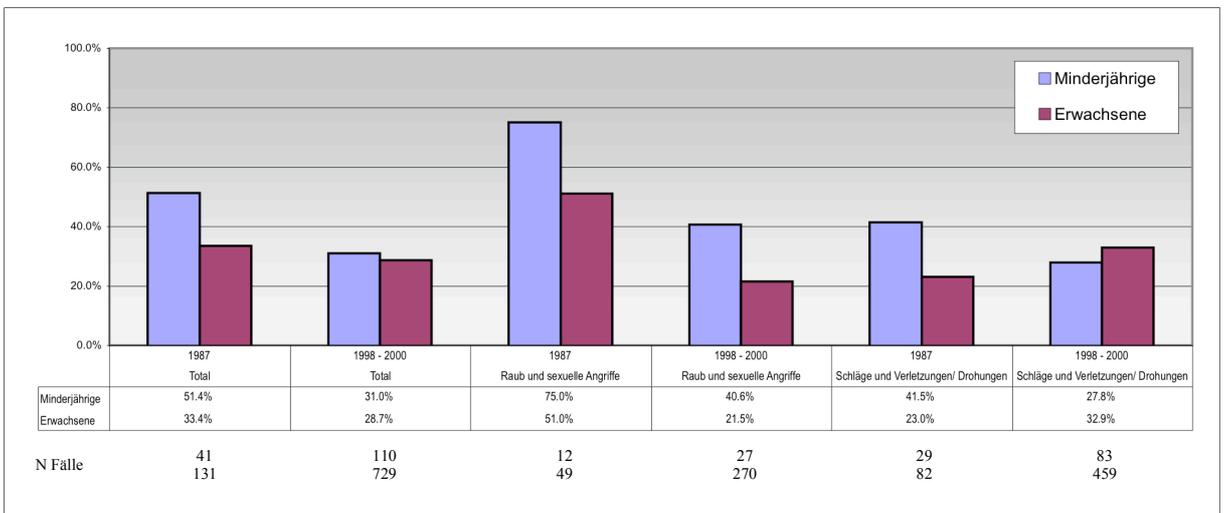
Grafik 1 : Entwicklung der Anzeigequote bei Gewaltdelikten Minderjähriger



Der Vergleich mit der Entwicklung der Anzeigequote bei Erwachsenen erlaubt den Schluss, dass im Laufe der letzten 15 Jahre

eine Annäherung der Anzeigequoten stattgefunden hat.

Grafik 2 : Vergleich zwischen der Entwicklung der Anzeigequote gegenüber minderjährigen und erwachsenen Tätern (bei Delikten gegen die Person), 1987 und 1998/2000

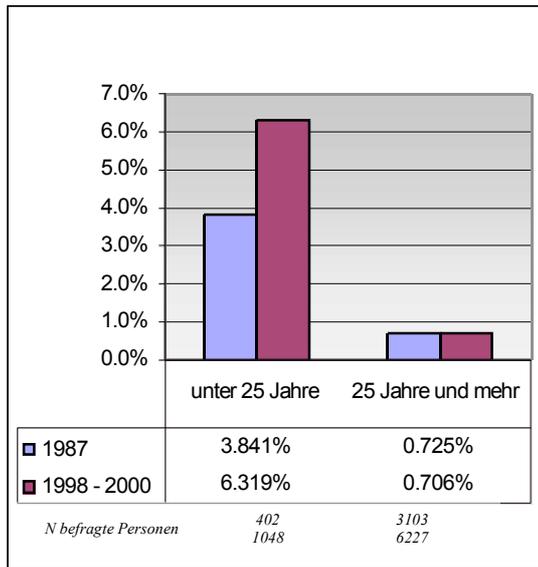


3.4 Erklärungsversuch

Wie eine eingehendere Analyse zeigt, haben sich die Gewalttaten minderjähriger

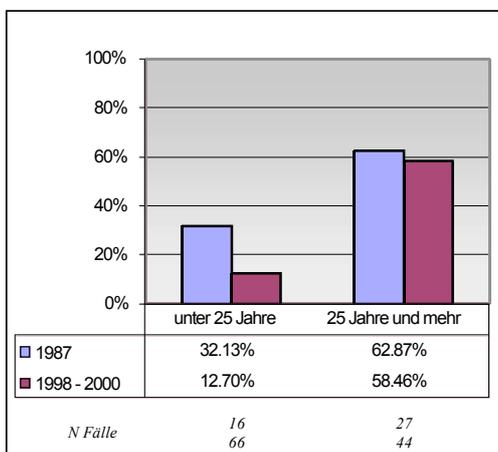
Täter in den Jahren 1998/2000 mehrheitlich gegen Jugendlichen unter 25 Jahren gerichtet, wobei die Risiken für die anderen Altersgruppen stabiler geblieben sind.

Graphik 3 : Viktimisierungsrisiken Jugendlicher und Erwachsener 1987 und 1998/2000 (Delikte gegen die Person, begangen durch minderjährige Täter innerhalb der letzten 5/6 Jahren)



Die Anzeigebereitschaft jüngerer Opfer liegt, wie Grafik 4 zeigt, deutlich tiefer als bei den über 25-jährigen, und sie ist zudem seit 1987 deutlich gesunken (von 32% auf 13%). Die Abnahme der Anzeigebereitschaft gegenüber minderjährigen Tätern ist also vorwiegend damit zu erklären, dass sich Gewalttaten dieser Tätergruppe (noch) stärker als früher gegen jugendliche Opfer gerichtet haben, und dass deren Anzeigebereitschaft zudem zurückgegangen ist.

Grafik 4 : Entwicklung der Anzeigequote gegenüber minderjährigen Tätern nach Alter des Opfers, 1987 und 1998/2000



Wie sich ferner gezeigt hat, ist die Anzeigebereitschaft gegenüber bewaffneten Tätern stabil geblieben, gegenüber unbewaffneten Täter ist sie dagegen von 50% auf 26% gesunken. Zusammenfassend hat die Anzeigequote gegenüber jugendlichen Tätern nur in Fällen abgenommen, in denen das Opfer unter 25 Jahre alt und der Täter unbewaffnet war.

4. Schlussfolgerungen

Entgegen einer verbreiteten Annahme werden heute jugendliche Gewalttäter nicht häufiger, sondern deutlich seltener angezeigt als vor 20 Jahren, wogegen das Anzeigeverhalten gegenüber erwachsenen Tätern stabil geblieben ist. Es ist daher davon auszugehen, dass die in den Kriminalstatistiken erkennbare Zunahme der Jugendkriminalität echt ist. Eher ist zu befürchten, dass die Statistiken die reale Zunahme unterschätzen.

Einschränkend hervorzuheben sind einige Randbedingungen der vorliegenden Untersuchung. Zunächst geht es vorliegend ausschliesslich um Delikte gegen die Person. Die Entwicklung der Dunkelziffer der Jugendkriminalität im Bereich der Vermögensdelikte bleibt daher offen. Auch sind die Stichproben (vor allem 1987) relativ gering und lassen Aufschlüsselungen nach einzelnen Deliktskategorien kaum zu. Auch beruhen sämtliche Angaben zu Tätermerkmalen auf den Angaben der Opfer. Wenn auch hier mit Unsicherheiten zu rechnen ist, so dürften diese kaum den Vergleich zwischen den Befragungen von 1987 und 1998/2000 beeinflusst haben.

Die Ergebnisse erklären sich hauptsächlich durch die starke Zunahme der Viktimisierungsrisiken junger Menschen unter 25 Jahren und damit, dass diese Gewaltdelikte, die gegen sie begangen werden, immer seltener anzeigen. Es handelt sich somit nicht um eine generelle Abnahme der Anzeigebereitschaft. Da junge Menschen heute sogar noch seltener als früher zur Polizei gehen, könnte man – spekulativ – auch von einer zunehmenden Akzeptanz der alltäglichen Gewalt durch die neue Generation von Jugendlichen sprechen. Die Grenze, ab welcher etwas

schlimm ist und angezeigt werden muss, wurde möglicherweise zurückgedrängt. Diese Normalisierung der Gewalt durch Nichtanzeige und Straffreiheit könnte ihrerseits den Anstieg der Kriminalität von Jugendlichen gegen ihre Altersgenossen begünstigt haben.

Verfasser dieser Nummer:

Simon Gabaglio, Gwladys Gilliéron,
Martin Killias

Redaktion: Prof. P. Margot und Prof. M. Killias, ESC, UNIL, 1015 Lausanne

Bitte senden Sie Ihre Bemerkungen und Mitteilungen an:

Sekretariat *Crimiscope*
UNIL - Ecole des sciences criminelles
CH-1015 LAUSANNE

% (021) 692 28 67
Fax (021) 692 46 05
Int. (+ 41 21) 692 28 67